

Auf wackeligen Füßen

"Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist."

Theodor Heuss

Rückblick

Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Weil sich viele Anleger wegen der erheblichen Kursverluste an den internationalen Aktienmärkten im letzten Quartal 2018 noch in der depressiven Phase befanden, erwischte der Aufschwung zu Beginn des neuen Jahres den ein oder anderen Pessimisten auf dem falschen Fuß.

Weltweit konnten die Aktienmärkte stark zulegen und annähernd die Verluste aus dem Anlagejahr 2018 wettmachen. Der DAX legte im ersten Quartal um 9,2 Prozent zu, der EuroStoxx50 gewann 11,7 Prozent. US-Aktien feierten das beste Auftaktquartal seit 2009, nachdem die Lehman-Pleite zu extremen

Verwerfungen an den Märkten geführt hatte. Dem S&P500-Index und dem Nasdaq Composite fehlen nach einem Quartalsplus von 14,0 Prozent und 16,5 Prozent nur wenige Prozentpunkte bis zu einem neuen Rekordhoch. Der Shanghai-Aktienindex haussierte um 24,0 Prozent.

Die internationale Zinslandschaft hat sich vor dem Hintergrund der konjunkturellen Abkühlung entspannt. Weltweit gehen die Renditen zurück. Zuletzt fielen die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen erstmals seit 2016 wieder in den negativen Bereich. In Amerika konkretisierte sich mittlerweile eine inverse Zinsstruktur, in der für Tagesgeld höhere Zinsen gezahlt werden als für zehnjährige Staatsanleihen. Für viele Experten ist das ein deutliches Indiz für eine in den nächsten Monaten drohende Rezession der amerikanischen Wirtschaft.

Kapitalmärkte per 29.03.2019

Aktien	29.03.2019	31.12.2018	%
DAX	11.526	10.558	9,2
EUROStoxx 50	3.351	3.001	11,7
S&P500	2.834	2.485	14,0
Nasdaq Comp.	7.729	6.635	16,5
Nikkei 225	21.205	20.014	6,0
Shanghai Index	3.237	2.611	24,0
Rohstoffe			
Öl Brent USD	68,35	53,84	26,9
Gold (Unze) USD	1.291,91	1.283,40	0,6
Währungen			
EUR/USD	1,121	1,144	-2,0
EUR/YEN	124,366	126,51	-1,7
EUR/CHF	1,1159	1,1250	-0,8
D Umlaufr. in %	-0,13	0,10	--
US 10 Y Treas. in %	2,41	2,73	--

Quelle: eigene Recherche

Ungelöste Probleme

Gleichwohl sind der Handelsstreit zwischen den USA und China, das Brexit-Chaos und ausufernde Schulden in der Europäischen Union immer noch weitgehend ungelöst.

Handelsstreit: Der Handelsstreit zwischen den Supermächten USA und China könnte bald gelöst sein. US-Finanzminister Steven Mnuchin berichtete zuletzt von konstruktiven Gesprächen in Peking. Eine Lösung des Konflikts dürfte die Märkte und auch deutsche Aktienanleger beruhigen. Wenngleich nicht auszuschließen ist, dass Europa die nächste Region wird, mit der US-Präsident Trump über Strafzölle reden möchte.

Brexit: No, No, No. Der schier unendliche Brexit ist weit entfernt von einer Klärung. Die ursprüngliche Frist für den Ausstieg des Vereinigten Königreiches aus der EU ist verstrichen. Das Brexit-Chaos belastet nach Einschätzung des Industrieverbands BDI die deutsche Wirtschaft massiv. Es herrsche eine

quälende Unsicherheit in der Wirtschaft, die Investoren vergraulen, so BDI-Chef Dieter Kempf.

Er warnt vor den Folgen für deutsche Unternehmen. „Wir rechnen mit einem Rückschlag für die deutsche Wirtschaft in der Größenordnung von mindestens einem halben Prozent des Bruttoinlandsprodukts“, bekräftigte der Industriepräsident im Gespräch mit der Funke Mediengruppe. Das wären rund 17 Milliarden Euro weniger Wirtschaftskraft allein in diesem Jahr.

Europa: Die Europäische Union muss sich nicht nur mit dem Brexit auseinandersetzen. Sie hat auch handfeste eigene Probleme. Die Schuldensituation ist in vielen Ländern unverändert angespannt. Vor allem Länder wie Italien und Frankreich haben konkrete Haushalts- und Wirtschaftsprobleme. Und auch bei anderen Themen ist die Staatengemeinschaft uneins. Vor allem bei der Flüchtlingsmigration gibt es enorme politische Spannungen. Bei den Europawahlen Ende Mai könnten daher die im Aufwind befindlichen europakritischen Parteien zu einer Verschiebung der Kräfte im Parlament führen.

Internationale Renditen im Rückzug

Völlig überraschend für viele Analysten zog US-Notenbank-Chef Jerome Powell vorerst die Bremse für weitere Leitzinserhöhungen. Die Argumente für Anhebungen des Leitzinses hätten sich abgeschwächt, meinte er Ende Januar in einer Pressekonferenz.

Ausschlaggebend für die Entscheidung der US-Notenbank war die schwächelnde Weltwirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Euroraum im vierten Quartal 2018 nur um 0,2 Prozent gestiegen. Auch Chinas Wirtschaft dümpelt vor sich hin. Der dortige Einkaufsmanagerindex Caixin/Markit für das verarbeitende Gewerbe hat zwar im März neuen Aufwind erfahren, jedoch scheint Chinas Wirtschaft erste Auswirkungen des Handelsstreits mit den USA zu spüren.

Auch EZB-Chef Mario Draghi sieht weltweit konjunkturelle Risiken und geht mittlerweile davon aus, dass in der Eurozone frühestens 2020 erste Zinserhöhungen anstehen.

Die politische Unsicherheit und die Aussicht auf ein Andauern der Niedrigzinsphase galten für einige Marktteilnehmer als Signal, wieder in sicheren Bundanleihen zu investieren. Dies führte erstmals seit

2016 zu negativen Zinsen bei den zehnjährigen Staatsanleihen.

Ausblick 2019: ein Kessel Buntes

Auch in diesem Jahr bleiben Anlegern Schwankungen und Unsicherheiten nicht erspart. Freude kam allenfalls bei Dividendenjägern auf. Immerhin zahlen die deutschen Aktiengesellschaften mit über 50 Milliarden Euro in Kürze Rekordsummen an die Anleger aus. Für den Rest des Jahres sind die Aussichten bei den meisten Firmen jedoch eher mau. Optimisten gehen von einer kurzen Eintrübung aus. Die Wirtschaftsweisen der Bundesregierung sehen in Deutschland nach einer Korrektur in diesem Jahr für 2020 bereits wieder ein Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent. Eine Rezession scheint damit ausgeschlossen.

Unverändert ist der Konsum, dank des sehr robusten Arbeitsmarktes, eine Stütze der Konjunktur. Jedoch werden Firmen bezüglich ihrer Personalpolitik zurückhaltender, wenn es darum geht, neues Personal einzustellen. Das ifo-Beschäftigungsbarometer fiel auf den Stand von März 2017.

Den DAX belasten in nächster Zeit außerdem Sondersituationen wie die schwierige Lage bei den deutschen Autoherstellern und deren Zulieferbranchen, das noch unkalkulierbare Glyphosat-Debakel bei Bayer, die Manipulationsvorwürfe gegen Wirecard und eine eventuell anstehende Fusion zwischen Deutscher Bank und Commerzbank, die vor allem zum Stellenabbau genutzt werden dürfte.

FAZIT

Unter dem Strich steht die Erholung an den Aktienmärkten auf wackeligen Füßen. Die zum Teil erheblichen Aktienverluste aus dem letzten Jahr konnten wettgemacht werden, ohne dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nennenswert verbessert haben. Auch wenn es in den kommenden Monaten für Aktienanleger noch mal ungemütlicher werden kann, bleiben wir bei unserer Aussage vom Jahresbeginn. Auf Sicht von drei Jahren gibt es nur wenige Alternativen zu internationalen Standardaktien. Fallende Kurse sollten für strategische Käufe genutzt werden.

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen oder sonstige Informationen zur Verfügung.

Verantwortlich für den Inhalt: Burkhard Wagner | PARTNERS VermögensManagement AG | Maximiliansplatz 18 | 80333 München | Tel.: +49-89-242139-0 | Fax: +49-89-242139-19 | E-Mail: info@pvm-ag.de | Internet: www.pvm-ag.de

Diese Ausarbeitung wurde mit äußerster Sorgfalt erstellt und basiert auf externen Informationen, die PARTNERS als zuverlässig erachtet, für die PARTNERS jedoch keine Gewähr übernimmt. PARTNERS kann nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser garantieren. Diese Ausarbeitung stellt weder eine Kaufempfehlung noch eine Anlageberatung dar. Die hier enthaltenen Informationen sind kein Ersatz einer individuellen Beratung unter Berücksichtigung der speziellen Anlageziele des Anlegers. Für eventuelle Vermögensschäden die im Zusammenhang mit dieser Ausarbeitung entstehen, übernimmt PARTNERS keine Haftung. Bei dieser Ausarbeitung handelt es sich ausschließlich um eine Werbemittelung und nicht um eine Finanzanalyse. Vergangenheitsbezogene Daten insbesondere Angaben zur Wertentwicklung stellen keine Garantie für eine zukünftig wirtschaftlich sinnvolle Anlage dar. © 2019 PARTNERS VermögensManagement AG - Alle Rechte vorbehalten | Registergericht: Amtsgericht München / Registernummer: HRB 135779